

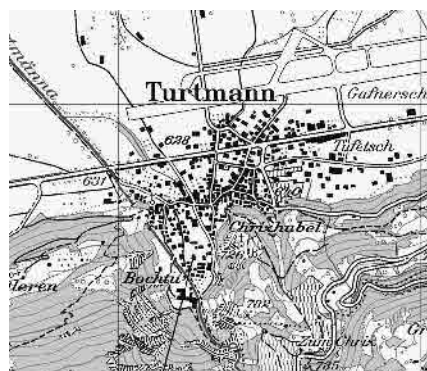


Flugbild 1997, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Grosses Haufendorf am Ausgang des Turtmantals und am Rand der Rhoneebene. Dorfkern mit herrschaftlichen Steinhäusern des 17. Jahrhunderts. In der Ebene ältester Abschnitt der Napoleonstrasse durchs Rhonetal. Militärflugplatz als Riegel gegen die Zersiedlung.



Siegfriedkarte 1892



Landeskarte 1993

Dorf

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten



1 Dorf und Flugplatz



2 Kantonsstrasse



3



4



5



Fotostandorte 1:8000
Aufnahmen 1976: 22
Aufnahmen 1997: 1-21, 23-27



6



7



8 Kreuzhubel



9



10



11



12 Steinhaus, dat. 1602



13 Bielerhaus, dat. 1656



14



15 Hauptgasse



16



17



18



19



20 Wäbihaus von 1648



21 Station Luftseilbahn



22 Schulhaus von 1914



23 Kirchhof



24 Schützenlaube



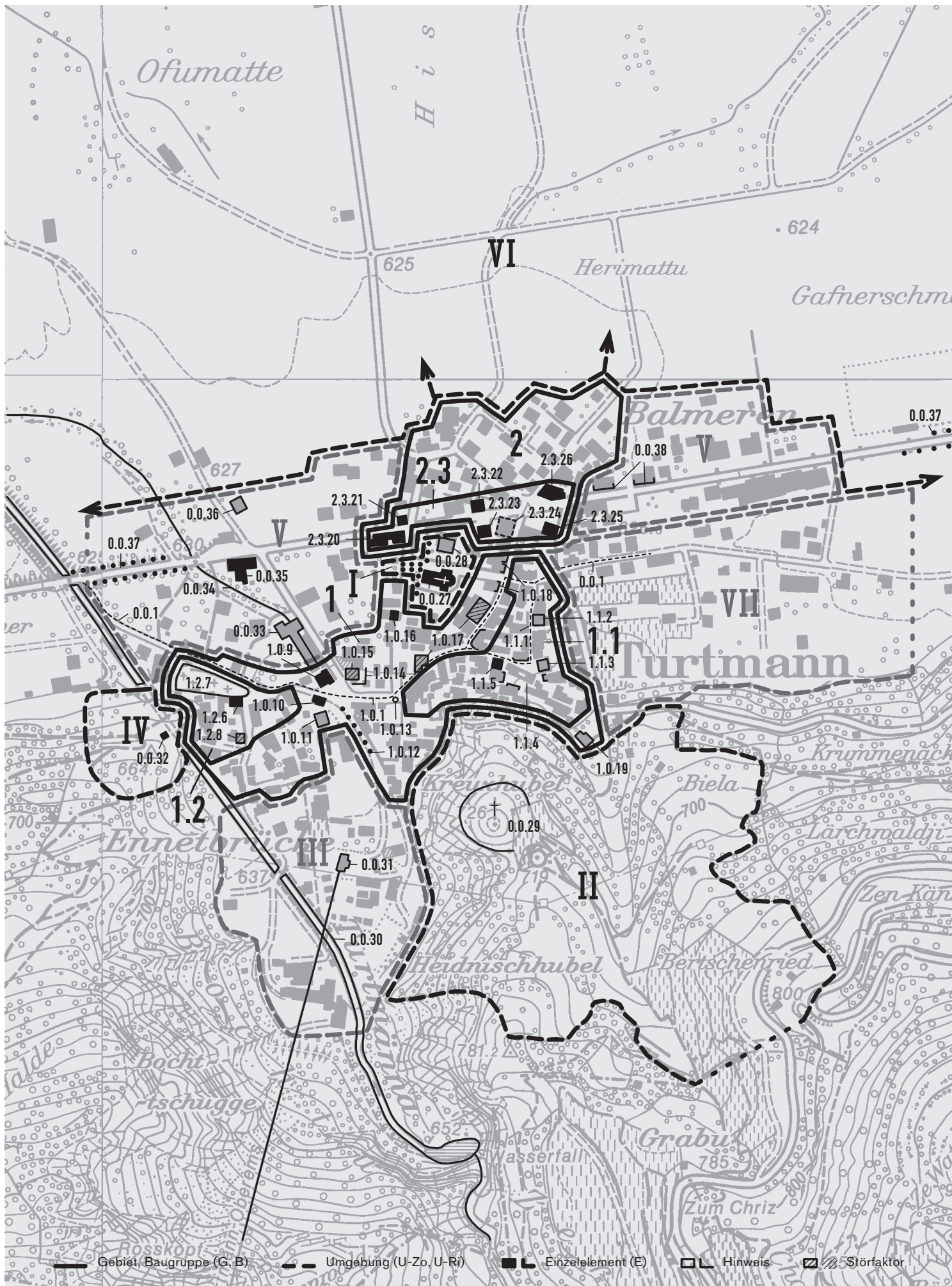
25



26



27



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Hangfussiedlung am historischen Talweg beidseits der Turtmäna	B	×	×	×	B			1,7,9-27
B	1.1	Rechtsufriger Dorfkern, geschlossener und besterhaltener Ortsteil	AB	×	×	×	A			8-14
B	1.2	Ennet Brigga, Dorfkern am ehemaligen linken Ufer der Turtmäna, Bauten mehrheitlich von Zerfall bedroht	AB	/	/	×	A			20,24
G	2	Ortserweiterung in der Ebene, 19./20. Jh.	B	/	/	×	B			1,6,27
B	2.3	Geschlossene Strassenachse an der Kantonsstrasse, 19./A. 20. Jh.	AB	×	/	×	B			2-5
U-Zo	I	Kleiner innerer Freiraum um Kirche, Scharnierstelle im Weichbild der Siedlung	a			×	a			26
U-Zo	II	Kreuzhubel und Berghang, stellenweise mit Rebbergen, gegen Turtmäna steil abbrechend	a			×	a			8
U-Zo	III	Talboden im Einschnitt des Turtmantals, mit Militäranlagen und Grosssägerei	b			/	b			21
U-Zo	IV	Hügel mit Schützenhaus, von Wald begrenzter felsiger Wieshang	a			/	a			19
U-Zo	V	Dorferweiterungen 2. H. 20. Jh. beidseits der Kantonsstrasse	b			/	b			1,5
U-Ri	VI	Rhoneebene, flaches Kulturland und Militärflugplatz	a			×	a			1,27
U-Ri	VII	Neues Wohnquartier zwischen Kantonsstrasse und Waldrand	b			/	b			
	1.1.1	Verlauf des alten Talwegs (auch 1.0.1, 0.0.1)						o		
	1.1.2	Bielerhaus, viergeschossiger Mauerbau mit Treppenturm, Portal und Säulenarkade im Erdgeschoss, dat. 1656, renovationsbedürftig						o		13
	1.1.3	Viergeschossiges Steinhaus, dat. 1602, originale unregelmässige Fensteranordnung, renoviert						o		12
	1.1.4	Durch Abbrüche entstandener neuer Platzraum						o		12,14
E	1.1.5	Rathaus, verputzter Mischbau mit Burgerstube im 1. Obergeschoss, Rundbogenportal dat. 1604, renoviert				×	A			
E	1.2.6	Wäbihaus, viergeschossiger Massivbau von 1648 mit Treppenturm, Rundbogenportal und gemalten Ecklisenen				×	A			20
	1.2.7	Friedhof am alten Ortsausgang, ummauert, mit moderner Kapelle						o		23
	1.2.8	Wohnhaus 2. H. 20. Jh., an altes Blockhaus angebaut, in jeder Hinsicht störend							o	
E	1.0.9	Schulhaus in Heimat- und Jugendstil, mit Mansartwalmdach, erb. 1914				×	A			22
E	1.0.10	Turillji, verputzter Steinspeicher mit vergitterten Fenstern, dat. 1662				×	A			19
	1.0.11	Pension «Zum Wasserfall», bescheidener Mauerbau mit Satteldach, M. 20. Jh.						o		
	1.0.12	Baumreihe auf ehem. Bachbett der Turtmäna						o		
	1.0.13	Öffentlicher Brunnen bei platzartiger Kreuzung, Trog dat. 1900						o		18
	1.0.14	Standort des im 17. Jh. begonnenen und nie vollendeten Stockalperschlosses						o		
	1.0.15	Neueres Wohnhaus mit aufdringlichem Terrassenvorbau und angebaute Schreinerei							o	
E	1.0.16	Dreigeschossiges Steinhaus an Kirchgasse, Rundbogenportal dat. 1601, renoviert				×	A			
	1.0.17	Zwei Wohngeschäftshäuser um 1960/70 an Hauptgasse, den kleinteiligen Bebauungsrahmen sprengend						o		15,16
	1.0.18	Unaufdringliche Wohngeschäftshäuser M. 20. Jh. längs der Hauptgasse						o		
	1.0.19	Neues Wohnhaus in Taleinschnitt, Mischkonstruktion mit Holzfassaden, gut integriert						o		
E	2.3.20	Taufständiger Bauernhof mit dreigeschossigem Wohnteil und grosser Stallscheune, A. 20. Jh.				×	A			4

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	2.3.21	Giebelständiges Wohnhaus, Mischbau M. 19. Jh., dringend renovationsbedürftig				×	A			4
E	2.3.22	Städtisches Wohnhaus mit eisernen Balkonen und Zeltdach, im Erdgeschoss Restaurant, um 1900				×	A			2
E	2.3.23	Dreigeschossiges Wohnhaus und Sparkasse, mit steilem Ziegeldach und bemerkenswerten Kaminen, A. 20. Jh.				×	A			
	2.3.24	Standort der ehem. Postscheune, abgebrochen 1997						o		
E	2.3.25	Hotel «Post», mächtiger Massivbau mit abgewalmtem Giebeldach, von Kantonsstrasse zurückversetzt, Kern 17. Jh., heutige Erscheinung 19. Jh.				×	A			3
E	2.3.26	Doppelwohnhaus städtischen Typs, mit abgewinkelter Fassade, erb. 1913				×	A			2
E	0.0.27	Pfarrkirche in historisierendem Stil, erb. 1863, davor Platz mit Bäumen				×	A	o		1,6,7
	0.0.28	Käserei mit Laden und Wohnung, in abgewinkelter Stellung zur Strasse, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.29	Kreuzhubel, bekrönt von Holzkreuz						o		8
	0.0.30	Turtmäna, nach Wasserfall kanalisierter und umgeleiteter Bachlauf						o		
	0.0.31	Luftseilbahn nach Oberems, eröffnet 1953						o		21
E	0.0.32	Schützenlaube, erb. 1708, Erdgeschoss gemauert, Oberbau Holz, Halbwalmdach; renoviert				×	A			19
	0.0.33	Schulhauserweiterung, qualitätvoller Bau von 1960						o		
	0.0.34	Kleiner Bach, ehemaliger Unterlauf der Turtmäna						o		
E	0.0.35	Grosser Bauernhof, dat. 1906, wichtige Fortsetzung des Hauptstrassenraums				×	A			5
	0.0.36	Mühle, würfelförmiger Mauerbau mit Zeltdach, 1. H. 20. Jh.						o		
	0.0.37	Pappelalleen an schnurgerader Kantonsstrasse, wichtiges Landschaftselement auf beiden Ortsseiten						o		
	0.0.38	Zwei ältere Nutzbauten als räumliche Fortsetzung der Hauptstrassenachse						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

«Thortemani» wird erstmals im Jahre 1210 urkundlich erwähnt. Savoyische Adelige hatten im Mittelalter die Freudalherrschaft inne, und der Bischof von Sitten besass hier ebenfalls Güter und grundherrliche Rechte. Mit dem Anwachsen des Alpentransits und der Verlegung der Landstrasse zwischen Visp und Leuk auf die linke Talseite wurde Turtmann im 12./13. Jahrhundert wichtiger Sustenort. Hier zweigten mehrere kleinere Saumpfade ab, die durch das Turtmantal in Richtung Italien führten und bis zum Klimasturz im 16. Jahrhundert von den Säumern begangen wurden. Das Dorf entwickelte sich zur unabhängigen Gemeinde mit freiem bäuerlichem Eigentum, blieb kirchlich aber zunächst von Leuk abhängig. 1435 zählte der Ort rund 250 Einwohner. Damals bestand noch keine geschlossene Haufensiedlung, die geschlossensten Teile lagen in grösserer Distanz zum Dorfbach am Fuss der felsigen Hänge (obere Bereiche von 1.1 und 1.2). Von der Turtmänna ging zwar eine stete Überschwemmungsgefahr aus, andererseits trieb sie bereits im Mittelalter mehrere Gewerbebetriebe an.

Als nach 1635 der Simplonhandel unter Kaspar Jodok von Stockalper einen erneuten, bis zum Sturz des Potentaten im Jahre 1678 andauernden Aufschwung nahm, erlebte der Etappenort seine Blütezeit. Die durch Handel und Solddienst reich gewordenen Familien errichteten sich im Dorf herrschaftliche Steinhäuser. Stockalper selbst begann sich ein Schloss samt Sust bauen zu lassen, doch wurden davon nur die Grundmauern realisiert (1.0.14).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erhielt die Siedlung eine neue Entwicklungsachse, die so genannte Gerade von Turtmann. Sie wurde als erstes Teilstück der von Napoleon geplanten Rhonetalstrasse 1810–12 erbaut und erstreckt sich über fünfeinhalb Kilometer schnurgerade am Südrand des Rhonetals. Nach französischem Vorbild wird sie von einer Allee begleitet. Die Pappeln haben die Funktion, die Entsumpfung der Ebene zu fördern. Im Siedlungsbereich schneidet die neue Strasse den äussersten

Zipfel der Bebauung. Der dörfliche Abschnitt wurde nur nach und nach bebaut. Bezeichnenderweise kam auch die 1863 geweihte Pfarrkirche an die Kantonsstrasse zu stehen (0.0.27); der barocke Vorgängerbau hatte im hinteren Dorfteil, am alten Durchgangsweg beim Friedhof (1.2.7), gelegen. Bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinie 1878 wechselte die Post in Turtmann die Pferde; die mächtige Postscheune wurde erst 1997 abgebrochen (2.3.24). Die 1863–75 durchgeführte Rottenregulierung setzte der ständigen Überschwemmungsgefahr ein Ende und machte die Ebene für die Landwirtschaft intensiver nutzbar.

Auf der Siegfriedkarte von 1892 dominiert die geradlinige Kantonsstrasse. Sie schneidet die haufenförmige Siedlung in zwei ungleiche Teile. Vom späteren Strassendorf ist erst wenig zu sehen. Die neue Kirche hingegen ist gebaut. Die Turtmänna wurde erst nach der Hochwasserkatastrophe von 1905 reguliert. Sie fliesst seither in einem tiefen Bachbett dem westlichen Hangfuss entlang (0.0.30). Der alte Verlauf hat im Ortsbild deutliche Spuren hinterlassen; an seiner Stelle öffnet sich ein breiter Korridor, der am unteren Ende vom Heimatstilschulhaus abgeschlossen wird (1.0.9). Vor und nach 1900 bildete sich entlang der Kantonsstrasse ein neuer Dorfteil: ein geschlossenes Strassenstück mit Bauten von städtischem Gepräge (2.3).

Bis in die Fünfzigerjahre bewahrte das Dorf zumindest in den hinteren Bereichen seinen bäuerlichen Charakter. Dann setzte der Niedergang der Landwirtschaft ein; die alten Ortsteile begannen sich zu entvölkern. Viele alte Häuser im Kern stehen seit Jahren leer oder sind bereits zerfallen; nur wenige wurden in jüngster Zeit renoviert. Die Bewohner zogen in neue Ein- und Mehrfamilienhäuser, die sich im Dorfkern und am Rand der Ebene immer mehr breit machen. Der während des Zweiten Weltkriegs eröffnete Militärflugplatz hat jedoch die Ebene bis heute vor grösserer Überbauung bewahrt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die Lage der Siedlung am Ausgang des Turtmann-tales ist bestimmt durch den früheren Brücken-übergang über die Turtmäna und durch den niedrigen Schwemmkegel, den der Bach am Rand der breiten, ehemals versumpften Rhoneebene geschaffen hat. Die alte Hauptachse führt in einem weiten Bogen zur ehemaligen Brücke und von dort wieder an den Rand des Haupttals. Die Altbebauung folgt mehr oder weniger diesem halbkreisförmigen Weg (1). Die ältesten Ortsteile liegen an den Bergflanken beidseits der Talmündung (1.1, 1.2). Allerdings ist gerade in ihnen der Zerfall der Bauten am weitesten fortgeschritten.

Die Bebauung des Ortskerns ist mehrheitlich sehr dicht und besteht aus einem Gemisch von Block- und Steinhäusern: hölzernen Walliserhäusern mit gemauerten Küchenteilen, verputzten Herrschaftshäusern des 17. Jahrhunderts, Stallscheunen, Stadeln und Speichern. Entlang der Hauptstrasse stehen einige neuere, zum Teil störende Wohngeschäftehäuser mit aufdringlichen Fassaden (1.0.17, 1.0.18). Alle Bauten haben Giebeldächer; diese sind mit Steinplatten, Wellblech, Ziegeln oder Eternitplatten eingedeckt. Die Strässchen sind fast durchgehend asphaltiert, die Häuser stehen direkt am Strassen- oder Wegrand und lassen kaum Platz für begrünte Vorbereiche. Einige Gassenräume besitzen wegen ihrer geschlossenen Bebauung ein kleinstädtisches Gepräge. In den hintersten Bereichen, vor allem in der Fortsetzung der Kirchgasse und beidseits des alten Bachbetts, lockert sich die Siedlung auf.

Der ehemalige Brückenstandort ist deutlich zu spüren. Die Hauptgasse erfährt einen räumlichen Unterbruch, doch schaffen Schulhaus (1.0.9) und Steinspeicher (1.0.10) die Verbindung. Markante Einzelbauten werden im inneren Ortsbild umso wichtiger, je stärker sich der Bestand an gewöhnlichen Altbauten dezimiert. Wie die bisherigen Renovationen beweisen, erlangen vor allem die im Ort stark vertretenen Herrenhäuser des 17. Jahrhunderts mit ihren hoch proportionierten, ornamentierten Fassaden eine beachtliche Wirkung, sobald sie in neuem Glanz

erstrahlen. Sie erscheinen als Steinhäuser, doch verdeckt der verputzte Mauermantel oft eine dahinter liegende Blockkonstruktion. Diese stattlichen Häuser sind aussergewöhnlich reich an Portalen, Steinmetzarbeiten und polychromen, ornamentalen oder illusionistischen Fassadenmalereien.

Ein völlig anderes Bild bietet der jüngere Strassendorfteil entlang der Kantonsstrasse (2.3). Dreigeschossige Wohngeschäftshäuser und Gasthöfe flankieren in dichter Folge einen kurzen, geradlinigen Strassenraum, der im Westen von lang gestreckten Gutshöfen und Baumreihen fortgesetzt wird. Der intensive Durchgangsverkehr hat jedoch deutliche Spuren hinterlassen; er beeinträchtigt die Qualität der Ganzheit. Leider wurden in den letzten zwanzig Jahren einige Altbauten abgebrochen. Als Einzelbauten sind die städtischen Wohnhäuser der Jahrhundertwende (2.3.22, 2.3.23, 2.3.26) und das ältere, vom Strassenrand zurückversetzte Hotel «Post» (2.3.25) von besonderer Bedeutung. Für das IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz) besitzt der Strassenabschnitt beidseits von Turtmann hohen Wert. Die Route ist hier «inklusive der heute zur Dorfdurchfahrt angewachsenen Passage in ihrer Gesamtheit als Dokument des ambitionierten Strassenbaus zur Zeit des «Département du Simplon» unter französischem Imperium noch sehr gut erhalten» (Roland Flückiger-Seiler, 1994).

Die in einer Stilmischung von Neugotik und Neoromanik erbaute Dorfkirche (0.0.27) hat mit ihrem baumbestandenen Vorplatz eine Scharnierfunktion inne zwischen dem alten Dorfkern und der 19.-Jahrhundert-Achse. Ihr hoher, von einem spitzen Helm bekrönter Glockenturm überragt die gesamte Siedlung.

Auf der anderen Seite der Durchgangsstrasse erstreckt sich der jüngere Teil des Haufendorfes (2). Er besitzt ein unübersichtliches Strassennetz und wird teilweise noch landwirtschaftlich genutzt. Entlang mehreren Strässchen bestehen Ansätze zur Reihenbildung. Zwischen den meist zweigeschossigen Wohnhäusern des 19. und 20. Jahrhunderts liegen Gärten, Matten und einzelne landwirtschaftliche Nutzbauten.

Der Militärflugplatz in der Ebene und der äusserst steile Berghang bewirken, dass Turtmann ein selten geschlossenes äusseres Ortsbild bewahrt hat. Sowohl der flache Ortsbildvordergrund (VI) als auch der steile, über weite Teile bewaldete Ortsbildhintergrund sind unverbaut geblieben. Unmittelbar hinter dem seit jeher rechtsufrigen Dorfkern (1.1) erhebt sich der kegelförmige Kreuzhubel (0.0.29). Er ist teilweise mit Reben bewachsen und ein wichtiger, unbedingt schützenswerter Bestandteil der Silhouette (II).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Der schlechte Erhaltungszustand zahlreicher ungenutzter Bauten ruft danach, die Schutz- und Renovationsmassnahmen zu intensivieren.

Neubauten im Dorfkern sind möglich, sofern sie sich in Dimension und Material an die bestehende Bebauung halten und subtil auf den jeweiligen Standort reagieren; Sichtbetonmauern sind ebenso denkbar wie Holzfassaden oder verputztes Mauerwerk.

Das 1976 im Auftrag der Gemeinde erstellte Inventar der schützenswerten Bauten ist zu aktualisieren und auf den gesamten Baubestand vor 1950 auszuweiten.

An der Kantonsstrasse sind keine Hausabbrüche mehr zu erlauben, ansonsten verliert der markante Ortsteil seinen geschlossenen Charakter.

Bewertung

Qualifikation des Dorfes im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten dank dem unverbauten Ortsbildvorder- und -hintergrund: der völlig flachen Rhoneebene mit dem Militärflugplatz und dem Berghang mit dem Kreuzhubel.

☒☒☒ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten wegen der Kontinuität des gebogenen Hauptgassenraums am historischen Talweg, wegen der verschiedenartigen seitlichen Gassen- und Platzräume und wegen der besonders geradlinig angelegten Kantonsstrasse mit bedeutenden Resten der Pappelallee.

☒☒☒ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten als historischer Etappenort am Zugang zu den Alpenpässen, als Dorf mit selten reichem Bestand an herrschaftlichen Wohnhäusern des 17. Jahrhunderts und wegen der guten Ablesbarkeit der Verkehrs- und Siedlungsentwicklung.

2. Fassung 08.97/hjr

Foto-CD Nr. 23 330
Filme Nr. 0923, 0924 (1976);
9082, 9083 (1997)

Koordinaten Ortsregister
620.381/127.735

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz